MONTIS CRUCIS NOCTES LONGAE SUNT

KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

Oktober 2015 · 11. Jahrgang — Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Von Sitten und Sprache
Porträt – S. 2

Begegnungen in der Bergmannstraße – S. 3

Bundesrat stoppt Dragoner-Deal – S. 5

Mitten in der Mittenwalder – S. 6

Ein Platz für Flüchtlinge

Bezirk denkt über Gerhart-Hauptmann-Schule und Riehmers Hofgarten nach

Die Flüchtlingszahlen steigen seit Wochen rasant an, auch in Berlin. Waren es bis Anfang September noch rund 20.000 Personen, die hier Schutz vor Krieg und Verfolgung suchten, so rechnet Berlins neuer Flüchtlings-Koordinator Dieter Glietsch inzwischen mit bis zu 50.000 Flüchtlingen allein in diesem Jahr – und auch diese Schätzung könnte in den nächsten Wochen und Monaten noch von der Realität überholt werden.

In Kreuzberg gibt es derzeit eine Reihe von Flüchtlingsunterkünften, die von privaten Trägern betrieben werden. Der Bezirk selbst hat dem Landesamt für Gesundheit und Soziales (Lageso) mehrere Liegenschaften und Flächen für Notunterkünfte angeboten, die bislang allerdings noch nicht genutzt werden. Lediglich in einem Gebäude im Graefekiez werden seit kurzem unbegleitete Minderjährige untergebracht. Ein weiteres Objekt in Konradshöhe soll demnächst folgen.

RIEHMERS HOFGARTEN. Statt leerstehender Wohnungen könnten hier demnächst Flüchtlinge unterkommen. *Foto: psk*

Auch Teilflächen der ehemaligen Gerhart-Hauptmann-Schule wurden dem Lageso angeboten. Dort stünden laut Bezirksbürgermeisterin Monika Herrmann 20 unterschiedlich große Klassenräume als Notunterkunft für etwa 150 Flüchtlinge zur Verfügung. Ob und wann das Lageso von dem Angebot Gebrauch macht, ist hingegen unklar. »Der Bezirk«, so Herrmann, »steht für Unterkünfte bereit.«

Auch über die Beschlagnahmung von seit Jahren leerstehenden Wohnungen in Riehmers Hofgarten wurde schon laut nachgedacht. Ein entsprechender Antrag auf Prüfung wurde bei der letzten Bezirksverordnetenversammlung Ende September dann allerdings auf Antrag der CDU vertagt.

Doch mit Unterkünften allein ist es nicht getan, denn auch ansonsten fehlt es den Flüchtlingen meist am Nötigsten. Die Initiative »Kreuzberg hilft« sammelt seit Anfang September Kleider- und sonstige Sachspenden. Eine Bedarfsliste, zu finden unter *kreuzberghilft.com*, gibt Auskunft darüber, was momentan tatsächlich benötigt wird – für alles andere fehlt den freiwilligen Helfern derzeit die Kapazität.

Schon jetzt ist es eng in der improvisierten Spendenannahmestelle in der Dieffenbachstraße, wo die Spenden sortiert werden, bevor sie zu den Ausgabestellen gefahren werden.

Fortsetzung auf Seite 3

Arabische Community, hilf!

Beileibe nicht alle, aber doch sehr viele der Flüchtlinge, die Tag für Tag nach Berlin kommen, sprechen arabisch. Oft nur rudimentäre Englischkenntnisse mögen für die allernötigsten Kommunikationsbedürfnisse gerade so ausreichen, doch spätestens beim Kontakt mit Behörden und insbesondere bei Kindern gibt es ein Problem. Arabisch-Dolmetscher sind rar, davon können sämtliche mit Flüchtlingen befassten Institutionen ein Liedchen singen.

Aber Moment: Sind nicht Araber die viertgrößte Minderheit in Berlin? Leben nicht über 7.000 Menschen arabischer Herkunft allein in Kreuzberg (und über 15.000 in Neukölln)? Und sind wir nicht alle so stolz auf unsere Multi-Kulti-Kieze mit ihren hervorragend integrierten Mitbürgern aus Nahost? Also, liebe arabische Community: Hilf! Helft den Flüchtlingen, in Deutschland zurechtzukommen und zeigt ihnen, dass sie willkommen sind!

Robert S. Plaul

Auf losen Sohlen zum Sieg

Eliud Kipchoge gewinnt Berlin-Marathon auf kuriose Weise

Der Berlin-Marathon bleibt auch im fünften Jahr in Folge fest in kenianischer Hand. Sieger wurde Eliud Kipchoge, der allerdings den angepeilten Weltrekord mit 2:04:01 um mehr als eine Minute verpasste. Dafür gab es aber einen ungewöhnlichen, ja kuriosen Grund. Die Innensohlen beider Laufschuhe waren während des Laufens herausgerutscht, was ihm enorme Schmerzen bereitet hatte.

Seine beiden mitfavorisierten Landsleute Emmanuele und Geoffrey Mutai spielten beim Kampf um die Podestplätze keine Rolle.

Auch bei den Frauen siegte mit Gladys Cherono eine Läuferin aus Kenia.

Die Deutschen Spitzenläufer hatten die Olympiaqualifikation für Rio im nächsten Jahr im Blick. Doch sowohl Anna Hahner bei den Frauen, als auch Julian Flügel und Philipp Pflieger bei den Männern verpassten die Qualifikationsnorm deutlich.

SIEGER AM SÜDSTERN: Eliud Kipchoge (links) setzte sich am Ende gegen seine Konkurrenten trotz Schuhproblemen durch. *Foto: psk*

Für das Läuferfeld war der Streckenabschnitt durch Kreuzberg wieder ein ganz besonderer, wo zahlreiche Zuschauer, Gruppen und Bands die Läufer lautstark anfeuerten. Bei strahlend schönen Wetter und milden Temperaturen waren Hasenheide, Gneisenau- und Yorckstraße schon früh mit Zuschauern gut gefüllt. psk

Am Tresen gehört

Eigentlich, so sollte man meinen, ist es ziemlich klar, wer in einer Kneipe das Sagen hat: Der Wirt. Er ist es, der die wirtschaftliche Verantwortung für den Laden hat, sich mit Ämtern und Behörden und Beschwerden von Nachbarn rumärgern muss und am Ende pleite geht, wenn alles nicht klappt. Doch so mancher Gast wähnt sich, zumal wenn er desöfteren in der Lokalität verkehrt, im Glauben, über eine Art Mitbestimmungsrecht zu verfügen. So etwa jener Gast, der kürzlich irgendeinen Sonderwunsch anmahnte und dabei auf seinen besonderen Status als »Gast« rekurrierte. Gast = Kunde = König, so wohl der Gedankengang. Doch der Wirt konnte alles aufklären: »Das ist hier kein Gasthaus, das ist ein Wirtshaus.«

Impressum

Kiez und Kneipe
erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von
Peter S. Kaspar

Chefredakteur:
Peter S. Kaspar

Chef vom Dienst:
Cordelia Sommhammer

Redaktionelle Mitarbeit:
Manuela Albicker
Claudia Bombach
Ben Eichen
Almut Gothe
Robert S. Plaul
Selene Raible
Philipp S. Tiesel
Stefan Schmidt
Cordelia Sommhammer
Siegfried v. Trzebiatowski

Anzeigen:
info@kiezundkneipe.de

Verwaltung:
Manuela Albicker

Adresse:
Kiez und Kneipe
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030-42 00 37 76

Internet:
info@kiezundkneipe.de
www.kiezundkneipe.de

Druck:
KOMAG mbH
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin-Lichtenrade
Telefon 030-61 69 68 - 0
info@komag.de

Wie tickt die andere Kultur

Peter S. Kaspar spricht mit Otmane Lihiya über interkulturelle Fallen

Im Musical »My Fair Lady« beeindruckt Professor Higgins seine Zuhörer damit, dass er an ihrer Sprache heraushören kann, aus welchem Teil Londons sie kommen.

Wenigen Berlinern ist es gegeben, zum Beispiel einen Schwaben von einem Badener zu unterscheiden. Für Otmane Lihiya ist das eher eine einfache Übung. Der 53-jährige Marokkaner ist so vernarrt in die deutsche Sprache, dass er sie inzwischen in nahezu jeder Schattierung kennt.

Geboren in der Hauptstadt Rabat, kam er zum ersten Mal als 16-Jähriger über einen Schüleraustausch nach Bremen und entdeckte hier seine Leidenschaft für die deutsche Sprache. Im nächsten Jahr kam er wieder, und nach bestandem Abitur begann er, in Marokko Germanistik zu studieren. Es folgte eine Fortbildung in Lüneburg. Dann verschlug es ihn nach Wasserburg am Inn, in jenes Haus, in dem einst Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen als Kanzleisekretär eines Obristen im 30-Jährigen Krieg gelebt hatte. Grimmelshausens »Simplicissimus« zählt zu den wichtigsten Werken der deutschen Literatur.

Doch es waren in dieser Zeit eher die Werke von Georg Büchner und Bertolt Brecht, die ihn die Schönheit der Sprache entdecken ließen.

OTMANE LIHIYA. *Foto: psk*

Als er anschließend nach Berlin an die Freie Universität kam, »fiel ich unter die Württemberger«, wie er erzählt. Das hatte die merkwürdige Folge, dass mancher Berliner den Marokkaner für einen Schwaben hielt.

Nach seinem Studium unterrichtete er vier Semester lang Arabisch für Hispanisten.

Es folgten Jobs als technischer Übersetzer im medizinischen Bereich. Auf diese Weise hat er zum Beispiel eine Menge über hyperbare Medizin gelernt.

Ein weiterer Auftraggeber, die Lufthansa, war nicht nur an seinem Talent für Sprachen interessiert. Dem Konzern ging es vor allem um interkulturelles Agieren der Mitarbeiter. Immerhin ist die Geschichte von Morgen- und Abendland auch eine Geschichte voller Missverständnisse.

So erzählt Otmane die Geschichte eines westlichen Diplomaten, der vor einem immer näher rückenden arabischen Kollegen seinerseits immer weiter zurückwich, bis er schließlich über die Balkonbrüstung kippte und in einen Swimmingpool fiel. Ihm war nicht klar gewesen, dass der arabische Kollege eine ganz andere Vorstellung vom natürlichen Sicherheitsabstand gehabt hatte. Als Konsequenz seien in allen Botschaften des entsprechenden Landes die Balkonbrüstungen erhöht worden.

Otmane war der erste, der Gedichte von Thomas Bernhard ins Arabische übersetzte und Rosa Luxemburg in die arabische Welt brachte. Umgekehrt will er marokkanische Märchen den Deutschen näher bringen.

Doch sein interkulturelles Engagement ist nun wieder voll gefragt. Für den Senat entwickelte er ein 80-seitiges Kompendium für Lehrer von »Deutsch für Ausländer« und für freiwillige Flüchtlingshelfer.

Darüber hinaus unterrichtet er an der VHS in Friedrichshain Helfer in interkulturellerem Verhalten. Der Schwerpunkt liegt auf der arabischen Kultur, weil die große Mehrheit der Flüchtlinge derzeit vor allem aus Syrien nach Deutschland kommen. »Es geht darum, wie tickt die arabische Kultur«, erklärt Otmane. Vieles was uns als höflich gilt, zählt im Orient als Beleidigung und umgekehrt. Es ist die Sprache, die Brücken schlägt, und das ist ja Otmanes Welt.

Schlangen bis auf die Straße

»Kreuzberg hilft« sammelt im Graefekiez Spenden für Flüchtlinge

Fortsetzung von Seite 1

Spontan hatten die Inhaber des »homage store«, Suza Podgajski und Marc Schmitteckert, den ungenutzen Keller ihres Ladens zur Verfügung gestellt.

Initiiert wurde das Projekt von Simone Logar, 2. Vorsitzende des Berliner Hebammenverbands, die seit Wochen ehrenamtlich Schwangere und Babys auf dem Lageso-Gelände betreut, Lisa Sperling und Patricia Bonaudo vom Neuköllner Laden »Kurz & Klein«, die dort im August eine erste Spendensammlung organisiert hatten, und Mareice Kaiser vom Blog »Kaiserinnenreich«.

IM KELLER DES »HOMAGE STORE« in der Dieffenbachstraße werden die Spenden sortiert. Foto: rsp

Zahlreiche Helfer sind seitdem dazugekommen, und auch die Spendenbereitschaft scheint nicht abzureißen. Teilweise bildeten sich Schlangen bis auf die Straße.

Bei der Koordination der Spenden und der Aktualisierung der Bedarfsliste arbeitet die Initiative eng mit »Moabit hilft« zusammen. Dort werden bereits seit zwei Jahren Spenden für Flüchtlinge gesammelt und verteilt.

Wer aktiv mithelfen möchte – sei es beim Sortieren und Transportieren von Spenden, sei es beim Organisieren von Aktivitäten mit geflüchteten Menschen und Spendenaktionen – kann sich per Mail an help@kreuzberg-hilft.com wenden. rsp

Bergmannstraße wird zum Pilotprojekt

Bürger können über Ausgestaltung des Begegnungsverkehrs mitentscheiden

Für die einen ist die Bergmannstraße die Flanier- und Einkaufsmeile Kreuzbergs, für die anderern ein verkehrstechnisches Monster, wo Lieferverkehr und Touristenhorden das Leben zur Qual machen. Immer wieder hat es Diskussionen um die Bergmannstraße gegeben, sei es beim Bau des Ärztehauses oder bei einer Verlängerung der Radstraße, als die die Bergmannstraße in ihrem östlichen Teil schon ausgewiesen ist.

Jetzt gibt es wieder eine lebhafte Diskussion um die Bergmannstraße – und das ist so gewollt. Sie ist eine von drei Bereichen, die der Senat als Pilotprojekt für den sogenannten Begegnungsverkehr ausersehen hat. Die Maaßenstraße in Schöneberg ist bereits umgestaltet, die Bergmannstraße soll folgen, und schließlich soll der Begegnungsverkehr auch am Checkpoint Charlie eingerichtet werden.

Die Bezirksverordnetenversammlung (BVV) hatte dem Pilotprojekt im vergangenen Jahr zugestimmt, an dem allerdings die Bürger beteiligt werden sollen. Bereits im Frühjahr wurden 150 Kinder und Jugendliche befragt. Jetzt sind die Erwachsenen dran.

BAUSTADTRAT HANS PANHOFF eröffnete die Bürgerbeteiligung zum Thema Bergmannstraße. Foto: psk

Am 22. September lud der Bezirk zur Auftaktveranstaltung in die alte Zollgarage auf dem Flughafen Tempelhof ein. Gleichzeitig begann der Internetdialog, an dem sich jeder beteiligen und seine Sicht zum Thema Bergmannstraße darlegen kann.

Der Internetdialog ist bis zum 20. Oktober geöffnet. Wer auf *http://www.begegnungszonen.berlin.de/* geht, kann sich einloggen und mitdiskutieren. Am 26. Januar und am 9. Februar wird es zwei Bürgerwerkstätten geben. Bemerkenswert: Zur zweiten werden zufällig ausgewählte Bürger eingeladen, die sich dann mit dem Pilotprojekt beschäftigen sollen. Am 19. April steht dann die Abschlussveranstaltung auf dem Programm, auf der die Ergebnisse veröffentlicht und die weitere Planung bekannt gegeben wird.

Schon jetzt nutzen Anwohner der Bergmannstraße und der benachbarten Kieze den Internetdialog lebhaft. Aber auch die Auftaktveranstaltung war gut besucht. Hier zeichneten sich auch schon die Verwerfungslinien deutlich ab.

Es scheint, dass eine Gruppe, vorwiegend handelt es sich um Gewerbetreibende, möglichst wenig oder gar nichts verändern will, eine andere sieht dagegen bereits eine Art Spielstraße oder abgespeckte Fußgängerzone.

Ein ganz heißes Diskussionsthema wird der kleine Bereich zwischen Einmündung Zossener Straße und Einmündung Friesenstraße werden. Der soll in den Begegnungsverkehr eingebunden werden – was möglicherweise den Durchgangsverkehr erheblich ausbremsen oder in die umliegenden Quartiere verlagern könnte.

Ein anderer Streitpunkt zeichnet sich beim Lieferverkehr ab. Für viele Gewerbetreibende ist er unverzichtbar, für manche Anwohner ein großes Übel.

Ein dritter großer Konflikt könnte sich beim Thema Parkplätze ergeben. Von denen gibt es etwa 100 in diesem Teil der Bergmannstraße. Die könnten alle wegfallen. Andererseits steht die Tiefgarage im Ärztehaus mit ähnlich vielen Parkplätzen meist leer.

Für eine Menge Konfliktstoff ist also gesorgt. Nur eins scheint jetzt schon klar, Die Bergmannstraße wird 2017 ganz anders aussehen, als 2015. psk

EINE HEIKLE ECKE: Die Einmündungen der Friesen- und der Zossener Straße in die Bergmannstraße sollen in das Konzept des Begegnungsverkehrs mit einbezogen werden. Hier drohen Konflikte. Foto: psk

Zankapfel Bergmannstraße

Bürgergeteiligung mit Konfliktpotential

Ein Teilnehmer beklagte sich bei der Eröffnungsveranstaltung zur Bürgerbeteiligung Bergmannstraße ganz bitterlich, dass über die Teilnahme Kreuzbergs am Pilotprojekt »Begegnungszone« im Hinterzimmer hinter verschlossenen Türen entschieden worden sei.

Nein, ist es nicht. Es hat eine Entscheidung in öffentlicher Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung, also der gewählten Volksvertreter gegeben. Mehr geht in einer Demokratie eben nicht.

Eine Grundentscheidung ist zwar gefallen, aber über die wesentliche Ausgestaltung können die Bürger nun mitentscheiden. Bedenkt man, wie in der vergangenen Jahren mit dem Zankapfel Bergmannstraße umgegangen wurde (Ärztehaus, Marheineke-Halle), ist das schon ein verdammt großer Fortschritt, auch wenn der Streit um die Gestaltung schon vorprogrammiert ist.

Peter S. Kaspar

Was bedeutet Begegnungsverkehr?

In der Bergmannstraße wird sich vieles ändern

Ein Wohlfühlort solle die Bergmannstraße werden, erklärte Baustatdrat Hans Panhoff.

Damit das passieren kann, soll es erst mal eine Bestandsaufnahme geben, an der die Bürger beteiligt sind. Die Fachleute waren schon tätig und haben herausgefunden, das die Bergmannstraße täglich von 8.900 Fußgängern, 5.800 Radfahrern und 6.500 Autofahrern frequentiert wird.

1.550 Fußgänger queren im Schnitt pro Tag die Bergmannstraße. Sie bilden die größte Gruppe der Verkehrsteilnehmer, stehen aber vergleichsweise am schlechtesten da. Das soll sich mit dem Begegnungsverkehr ändern.

Autos und Radfahrer sind weiterhin erlaubt. Im Vergleich zu verkehrsberuhigten Zonen, wo Schrittgeschwindigkeit gilt, dürfen immerhin 20 Stundenkilometer gefahren werden.

Aber im Begegnungsverkehr gilt auch, dass alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt sind, und nicht etwa der Autoverkehr gegenüber dem Fußgängerverkehr privilegiert wird.

Darüber hinaus wird über Bordabsenkungen, »nichtkommerzielle Aufenthaltsmöglichkeiten«, sprich Straßenbänke, und ein eingeschränktes Fahrverbot für den Lieferverkehr diskutiert werden.

Es gibt noch zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten. Aber einige Eckpunkte gelten als gesetzt. psk

Termine

Termine für den November bitte per E-Mail mit Veranstaltungsort, Datum, Uhrzeit des Veranstaltungsbeginns und Titel der Veranstaltung bis zum 28.10.2015 an termine@kiezundkneipe.de senden.

Anno '64

Fr/Sa 22:00 DJ Nights
Fußball auf Großbild
03.10. 21:00 Neustadt – Funk/Soul mit dt. Texten
10.10. 21:00 Stevie Seitz & Friends – Blues/Rock unplugged
17.10. 21:00 Peter Subway & the Tickets – Rock/Pop/Folk
31.10. 21:00 ATA – Rock/Pop
www.anno64.de

Bad Kreuzberg

So 20:15 Tatort
05.10. 21:00 Pubquiz mit Peter S. Kaspar
15.10. 20:00 Kreuzberger Taucherstammtisch
www.bad-kreuzberg.com

Ballhaus Billard

So 15:30 Red Snooker
04.+10.10. Haus-Poolturnier
www.ballhaus-billard.de

Buchhandlung Moritzplatz

10.10. 16:00 »Fallada – der Trinker« – J. Hinrichs präsentiert seine Graphic Novel
22.10. 20:15 »Best of Flix« – Der Comiczeichner zu Gast in der Buchhandlung
29.10. 20:15 Vernissage: Linoldruckbilder von J. Kirchheim
www.buchhandlung-moritzplatz.de

Buddhistisches Tor

Mo-Fr 07:50/13:00 Morgen-/Mittagsmeditation
Di 19:00 Offener Abend mit Meditation
Fr 19:30 Meditationsabend
03.-04.10. Meditation und Buddhismus – Einführungswochenende
20.10. 19:00 Öffentlicher Vortrag von David Loy
www.buddhistisches-tor-berlin.de

Bürgerbüro »Die Linke«

Bürgersprechstunde nach Absprache
08.10. 16:00–18:00 Sozial– und Mietenberatung
28.10. 10:00 Frühstück für alle
Mehringplatz 8

BurgerBar61

Bundesliga auf Großbildleinwand, VfB Stuttgart in voller Länge
03.10. 21:00 Peter Subway & Guests – Folk 'n' Roll
www.burgerbar61.de

Dodo

Fr 20:30 Open Stage
03.10. 20:30 Party – Rock & Pop der 60er, 70er und 80er Jahre
04.10. 19:30 Jana Berwig & Frau Lehmann – Songs/Chansons
10.10. 20:30 Tom Cunningham – The Legend lives on
11.10. 19:30 Bernd Rinser – Roots Rock
17.10. 19:30 Bingo
18.10. 19:30 H.E.A.L. blooming experience – Rock, Pop & Balladen
24.10. 19:30 Gedenkveranstaltung an das KZ Columbia mit Vorträgen & Musik
25.10. 19:30 John Vaughan & Chris Deschner – Roots Music
31.10. 20:30 Halloween Party – Kommt alle geschminkt im Kostüm!
www.dodo-berlin.de

Eintracht Südring

11.10. 12:30 ES – 1. FC Afrisko
18.10. 12:30 ES – BFC Tur Abdin
www.bsc-eintracht-suedring.de

English Theatre Berlin

02.-03.10. 20:00 »The Story of a Tiger« – Nanzikambe Arts from Malawi
08.-10.10. 20:00 »Mars One – Venus Zero« – A show by a Fish Needs a Bicycle
16.10. 20:00 Gillian Grassie – Concert
17.10. 20:00 International Comedy Showcase – Curated and hosted by P. Salamone
22.-24.10. 20:00 »Celebrity Bound« – A one-woman-show with C. Duquette
30.10. 20:00 »Women on a Mound« – Work-in-progress-presentation by N. Ratjen
www.etberlin.de

Galander

So Pianoabend mit wechselnden Pianisten
Tastings und Workshops mit Anmeldung:
02., 23., 31.10. Whisk(e)y Tasting
03.10. 15:00 Cocktail Aktivmixing
24.10. 14:00 Cocktail Workshop
www.galander-berlin.de

Gasthaus Valentin

So 20:15 Tatort
www.valentin-kreuzberg.de

House of Life

02.10. 20:00 Gretchens Antwort – a capella Frauenchor
16.10. 20:00 Baba Dango – Musik aus Ghana und Jazz
31.10. 16:00 Körperklänge – Musik & Pantomime
01.11. 16:00 Charity-Konzert: Wings of Joy – Gospel
www.house-of-life.net

K-Salon

bis 04.10. »Umriss« – Zeichnungen & Collagen von Mi-Ran Kim & S. Runge
www.k-salon.de

Kunstgriff

04.+18.10. 15:00 »Offene Werkstatt« – Workshop mit Anmeldung
kunstladen-kreuzberg.de

Martinique

Fußball live auf Großbild
Do + Sa 19:00 Couchsurfer-Treff
So 20:15 Tatort
www.martinique-berlin.de

Moviemento

05.10. 18:30 »Verdrängung hat viele Gesichter« – i.A.d. Filmemacher
05.10. 19:30 »TransX Istanbul« – i.A.d. Regisseurin
06.-10.10. Spanisches Filmfest Berlin
15.10. 20:00 »She's Lost Control« – erotischer Salon
16.+18.10. 20:00 »Never Get Tired« – präsentiert von Punkfilmfest Berlin
21.-25.10. Pornfilmfestival Berlin
www.moviemento.de

Tanzschule taktlos

Mi 20:30 Mittwochsüben Standard/Latein
03.10. 20:00 Standard/Latein – Tanzparty
20.+27.10. 20:00 Swing – Üben
21.10. 20:30 Discofox – Üben und freies Tanzen
23.10. 19:00 Beginner-Freitag
www.taktlos.de

Theater Thikwa

08.-10.+21.-24.10. 20:00 »Tanzabend-überbelichtet« – Tanzperformance
www.thikwa.de

unterRock

07.10. 21:00 Open Mic Stage
10.10. 21:00 Akeli – Singer/Songwriter
14.10. 20:00 Sue Solo – Musikkabarett
16.10. 21:00 Lensing & Pan Salmenhaara – Rock
17.10. 21:00 The good, the bad and the ugly – Rock
24.10. 21:00 Klatschmohn – Rock
30.10. 21:00 Sexbots – Elektro
31.10. 21:00 Pauls Heaven – Rock
www.unterrock-berlin.de

WollLust

Fr 16:00 Strickkurs
03.+17.10. 12:00 Strick- & Spinntreffen
wolllust-berlin.de

Yorcks Bar

Fußball live auf Großbild
www.yorcks-bar.de

Yorckschlösschen

02.10. 21:00 Karl Schloz Basement Band
03.10. 21:00 Swing Cat Club
04.10. 11:00 Swing Brunch mit Whatever Rita Wants
07.10. 21:00 Mitch Kashmar & Band
08.10. 21:00 Berlin Jazz Jam Session
09.10. 21:00 Bruno de Sanctis & Jakkle
Weitere Termine: www.yorckschloesschen.de

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030 - 42 00 37 76
E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle und im Netz bei *www.kiezundkneipe.de*
Die KuK per Post nach Hause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)
www.kiezundkneipe.de

Die nächste Ausgabe erscheint am 6. November 2015.

Günter König ist tot

Ehemaliger Kreuzberger Bürgermeister stirbt mit 82 Jahren

Eigentlich klingt es wie eine Floskel, wenn man Günter König, den ehemaligen Bürgermeister von Kreuzberg, mit den Worten würdigt, er sei »Kreuzberger durch und durch« gewesen. Andererseits gibt es wohl kaum eine bessere Umschreibung für einen Menschen, der nicht nur sein ganzes Leben hier im Bezirk verbracht hat, sondern ihn auch noch nachhaltig prägte.

Wie die Verwaltung in Kreuzberg tickt, hat er von einem anderen großen Kreuzberger Sozialdemokraten gelernt. König war Büroleiter von Willy Kressmann, jenem »Texas-Willy«, der schon in den 50er Jahren Legende wurde.

Seit 1959 SPD-Mitglied, zog er 1971 in der BVV ein und wurde zwei Jahre später Bezirksstadtrat für Jugend und Sport. In den siebziger Jahren, zumal in Kreuzberg, war das eine ganz besondere und prägende Herausforderung. Demonstrationen, Hausbesetzungen und Bürgerprotest waren an der Tagesordnung.

1989 rutschte er dann auf den Chefsessel in der Yorckstraße. Es war das Jahr der Wende – die er allerdings gar nicht in Berlin erlebte, sondern in Übersee. König war auf Dienstreise in der Partnerstadt San Rafael del Sur, Nicaragua.

Zwei Tage später war er zurück im heimatlichen Bezirk und organisierte erst einmal Busse aus der anderen Partnerstadt, aus Wiesbaden. Die Banken waren dem Ansturm nicht gewachsen, und so gab das Rathaus kurzerhand das Begrüßungsgeld aus – und die Busse vom Main brachten die Besucher in die Yorckstraße.

Drei Jahre später war dann für Günter König Schluss mit der Politik. Er zog sich ins Privatleben zurück. Mit 82 Jahren ist er jetzt gestorben. psk

Dragonerareal-Verkauf gestoppt

Finanzausschuss des Bundesrates sagt nein

Die Hängepartie um den Verkauf des Dragonerareals an eine Wiener Investmentfirma ist vom Finanzausschuss des Bundesrates endgültig gestoppt worden. Die Zustimmung war nötig geworden, da der Kaufpreis in schwindelerregende Höhen von 36 Millionen Euro geklettert war. Verkauft die Bundesanstalt für Immobilienangelegenheiten (BImA) Bundesliegenschaften für mehr als 15 Millionen Euro, ist eine Zustimmung der Länderkammer erforderlich.

DAS DRAGONERAREAL hinter dem Finanzamt wird vorerst nicht verkauft. Foto: psk

Bezirksbürgermeisterin Monika Herrmann hatte Kollegen und Parteifreunde in Ländern mit grüner Regierungsbeteiligung darauf eingeschworen, den Verkauf in der Länderkammer zu blockieren. Herrmann dankte außerdem dem Berliner Finanzsenator Kollatz-Ahnen (SPD) für seine Unterstützung. Im Finanzausschuss des Bundestages hatten die Mitglieder der SPD noch geschlossen für den Verkauf votiert. psk

Cartoon: Bert Henning

ARTEMIS FRISEUR 694 44 84
FÜRBRINGERSTR.6 / U-BHF GNEISENAUSTRASSE
WWW.FRISEUR-ARTEMIS.DE

Fußball über SKY
ANNO'64 Die Kiezkneipe
Jeden 1. + 3. Samstag
Birthday Event For Friends * With Special Guests
Happy Hour täglich 17 bis 18 Uhr
Freitag & Samstag ab 22 Uhr DJ Nights
Happy Monday ab 21 Uhr alle Getränke 20% billiger
Hot Spot Billard Kicker
Gneisenaustraße 64, 10961 Berlin
Nähe U-Bhf Südstern (U7)
Tel.: 030 - 69 53 62 00 www. anno64.de

STOPPT BIERVERSUCHE
PRIVATBRAUEREI AM ROLLBERG
finest Natural Bier BERLIN
Bar Raval • Bruegge Bar • Clash • Dima Weinhandlung • Heidelberger Krug • Marabu Bar • Milchbar • Normal Bar • Oberbaum Eck • Pavlov´s • Restaurant VOLT • Rock`n`Roll Herberge • Room77 • Schurke • Santa Maria • Wowsville

Mittendrin in der Mittenwalder

Dritte Auflage des Straßenfests wieder ein großer Erfolg

Zum dritten Mal lud der Verein mog61 e.V. zum Fest in die Mittenwalder Straße, und alle kamen. Das im Vergleich zu den Vorjahren etwas durchwachsenere Wetter tat der guten Stimmung keinen Abbruch.

An knapp 40 Ständen gab es kulinarische, kiezkulturelle und kunsthandwerkliche Angebote. Ansonsten waren die Highlights (für die kleinen Besucher) die Auftritte des Zauberers Mike Magic und seine bunten Luftballonskulpturen und (für die größeren) die große Bühne an der Ecke Fürbringerstraße, auf der sieben Bands den ganzen Nachmittag und Abend hindurch die verschiedensten Musikrichtungen bedienten und für Stimmung sorgten. Die Kiez und Kneipe freut sich schon auf die vierte Auflage des Straßenfests in 2016 und lässt ansonsten einfach Bilder sprechen.

kuk
Fotos: phils

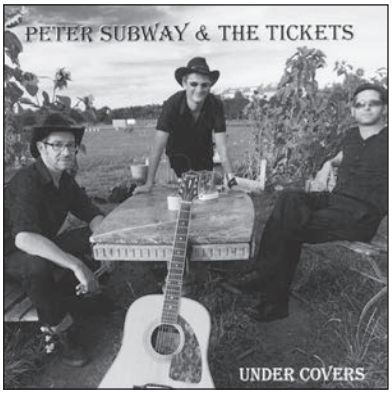
KOMAG BERLIN BRANDENBURG
Das Haus der feinen Drucksachen.
Fon 61.69.68.0

Noch jemand ohne Fahrschein?

Neue CD von Peter Subway & The Tickets

Eigentlich wollten Peter Subway & The Tickets im Studio ja nur ein paar Demos aufnehmen, aber dann lief es so gut, dass auf einmal zwölf Songs im Kasten waren, und man sich entschloss, diese als CD herauszubringen. Das Album »Under Covers« enthält Coverversionen von Cash über Springsteen bis hin zu Depeche Mode und zwei eigene Nummern aus der Feder des Bandleaders Peter Subway.

Und so wird der alljährliche Auftritt der dreiköpfigen Band im Anno64 in der Gneisenaustraße diesmal auch gleichzeitig die Record-Release-Party der neuen Scheibe.



Am 17. Oktober geht es um 21 Uhr los, geboten wird wie immer »Rock'n' Pop'n' Folk'n' Roll«. Wer nicht so lange warten möchte, sollte sich bereits am 3. Oktober in die Burger-Bar61 in der Mittenwalder Straße begeben – dort tritt Peter Subway nämlich zusammen mit einigen »Special Guests« auf.

is

Bluesbrüderschaft

Die »Chicago Blues Gang« gastierte im backbord

Über 300 Lebensjahre bringen sie zusammen auf die Bühne, und seit 40 Jahren machen sie immer mal wieder zusammen Musik.

Ein wenig grau sind die Jungs von der »Chicago Blues Gang« geworden mit der Zeit, aber das hindert sie nicht daran, so richtig die Hütte zu rocken – wie Ende September im bis zum letzten Stehplatz besetzten backbord in der Gneisenaustraße.

...UND KEIN BISSCHEN LEISE. Die Chicago Blues Gang im backbord. *Foto: rsp*

Mit Blues und Rock – mit und ohne Roll – von Chuck Berry bis zu den Stones begeisterten sie ihr Publikum, das die fünf Musiker erst nach mehreren Zugaben zu ihrem wohlverdienten Feierabendbier entließ. cs

Runder Geburtstag

Bashkim macht das halbe Jahrhundert voll

Nicht, dass man es ihm ansehen würde, aber Burger-Bar-Boss Bashkim feierte am 26. September tatsächlich schon seinen 50. Geburtstag mit zahlreichen alten und neuen Gästen.

Kiez und Kneipe gratulierte vor Ort und natürlich jetzt auch hier noch mal offiziell:

Alles Gute für das nächste halbe Jahrhundert, lieber Bashkim, und bleib, wie du bist.

kuk/Foto: rsp

DODO
Sonntagskonzerte
Zum krönenden Abschluss des Wochenendes präsentieren wir große Stars und nur die Besten unserer „Open Stage".
Immer sonntags ab 19:30 Uhr.
Großbeerenstr. 32 • Berlin-Kreuzberg • www.dodo-berlin.de
Raucher-Lokal – täglich außer dienstags ab 18:00 Uhr

GEORGE
Getränke
Spätkauf
Lieferdienst
We have CRAFT BEER
Über 100 Sorten Bier!
Mittenwalder Straße 12 · 10961 Berlin
Telefon 030 91 54 31 98

Südstern
für die kalten Tage...
Wolliges von Kopf bis Fuß
und
dekorative Flugdrachen
Friesenstraße 21, 10965 Berlin
Mo-Fr 11-19 Uhr Sa 11-17 Uhr

Nicht jetzt Liebling,
ich habe
Die WollLust.de
www.die-wolllust.de ::: Lust auf ... ?
Wolle, Handarbeiten und Co.
Mittenwalder Str. 49 ::: 10961 Berlin

UnterRock
Raucherbar & Livemusik
Fürbringerstraße 20A
Mo. - Do. 17.00 – 1.00
Fr. & Sa. 17.00 – 2.00
Sonntag Ruhetag

Geh vom Gas, die hab'n Spaß!

Marcel Marotzke plädiert für mehr Geduld

Man kann vom Berlin-Marathon ja halten, was man will: Man kann es beeindruckend finden, dass immer wieder Zehntausende von Menschen die Tortur einer über 42 Kilometer langen Laufstrecke auf sich nehmen. Man kann jene meist kenianischen Läufer bewundern, die die Strecke in wenig über zwei Stunden zurücklegen, ebenso wie jene, die zwar merklich länger brauchen, die aber eben ansonsten im Leben noch andere Dinge tun, als durch die Weltgeschichte zu rennen – Hobby-Leichtathleten wie du und ich gewissermaßen. (Wobei ich mich da besser rausnehmen muss – ich bräuchte für die Strecke vermutlich eher die zwei Tage, die auch dem ersten Marathonläufer überhaupt nachgesagt werden. Und wie er würde ich am Ziel womöglich tot zusammenbrechen.)

Man kann die ganze Veranstaltung aber natürlich auch einfach doof und überflüssig finden. Über Sinn und Zweck von Sport im Allgemeinen und Langstreckenläufen im besonderen lässt sich schließlich vortrefflich streiten. Telefon, E-Mail und SMS sind schon erfunden – sollte es erneut zu einer Schlacht gegen die Perser kommen, wird man das in Athen sicherlich auch erfahren, ohne dass sich ein armes Schwein sinnlos verausgaben muss. Aus sportmedizinischer Sicht könnte man anmerken, dass ein Marathonlauf zwar gut für die Kondition sein mag, die starke Belastung der Gelenke aber auf Dauer vielleicht keine so gute Sache ist.

Aber ich will mich ja nicht streiten. Ich finde den Berlin-Marathon an und für sich ganz okay, auch wenn es mich manchmal ein wenig nervt, durch die Absperrungen entlang der Strecke gewissermaßen von der Außenwelt abgeschnitten zu sein. Aber seien wir mal ehrlich: Wer will schon an einem Sonntagvormittag im Frühherbst irgendwohin, zumal außerhalb des eigenen Kiezes? Und auch die paar Stündchen Sperrung für den Skater-Marathon am Nachmittag zuvor, kann ich ganz prima verschmerzen.

WER IN SICH RUHT, hat mehr vom Leben – und darf beim Marathon auch auf die andere Seite der Absperrung. *Foto: cs*

Was mich indes wirklich aufregt, sind jene, oftmals Auto fahrenden Menschen, die einfach nicht kapieren wollen, dass eben genau das nunmal so ist – ganz so, als wäre es der erste Marathon in Berlin und nicht der zweiundvierzigste. Ja, Autofahrer, eure schöne Straße ist gerade mal für euch gesperrt. So ist das, ihr seid halt nicht allein auf der Welt. Und nein, verdammt, durch Hupen geht der Stau in den Querstraßen auch nicht weg!

Was euch fehlt, liebe Autofahrer sind Geduld und Leidensfähigkeit. Auch beim nächsten ganz regulär stockenden Berufsverkehr sind diese beiden Eigenschaften die Garanten für stressfreies Vorankommen ohne hohen Blutdruck. Wie man diese hohe charakterliche Erleuchtungsstufe erreicht? Packt eure Laufschuhe aus und macht mit beim Marathon! Und wenn es mit Geduld und Leidensfähigkeit nicht reicht, dann reicht es vielleicht wenigstens für eine Portion Demut.

Aluhut? Der steht mir nicht

Rolf-Dieter Reuter sieht eine neue Ehrung ausgesprochen skeptisch

Eigentlich ist es ja löblich, einen Preis für die verschwurbeltste Verschwörungstheorie auszusetzen. Nicht, dass ich ein großer Verschwörungstheoretiker wäre, aber ich denke, mir würde da auch schon noch etwas Nettes einfallen, um mich in das Rennen um den »Goldenen Aluhut« zu stürzen.

Allerdings habe ich Gelegenheit gehabt, einen Blick auf die Shortlist der Preisträger zu werfen. Ganz ehrlich. Möchten Sie mit Xavier Naidoo, Eva Hermann und Ken Jebsen auf einer Liste stehen?

Als ich das las, kam mir der Verdacht, dass dieser angebliche Preis vermutlich gar keiner ist. Entweder wurde er von interessierten Kreisen erfunden, um Verschwörungstheoretiker per se zu diskreditieren oder er ist in Wirklichkeit eine Erfindung von Xavier Naidoo, Eva Hermann und Ken Jebsen, um sich gegenseitig mit Preisen zu überschütten.

Ich meinerseits glaube ja nur wirklich an Verschwörungstheorien, wenn auch wirklich eine Verschwörung dahintersteckt. Nehmen wir mal den BER. So viel, wie dort schief gelaufen ist, kann kein Zufall sein. Da steckt ein großer Masterplan dahinter. Immerhin ist es ein Trost, dass man im Hauptterminal nicht mehr an einer Rauchgasvergiftung verrecken kann, sondern von dem vier Tonnen schweren Ventilator erschlagen wird, der eben jenes jämmerliche Ersticken verhindern soll.

Ich meine, das ist doch wirklich eine saubere Lösung. Ersticken, also so richtig mit nach Luft japsen und blauen Lippen und so... nein das ist nicht schön. Dagegen vier Tonnen blanker Stahl aus, sagen wir mal 15 Metern Höhe: Platsch und aus die Maus. Die ist dann zumindest platt und hat's wohl noch nicht mal bemerkt. Sagte ich schon, dass das eine recht saubere...? Nun ja, okay, das mit sauber ist vielleicht ein wenig übertrieben.

EIN ALUHUT tut immer gut. Kreative Köpfe nutzen das Leichtmetall auch anderweitig. Foto: rsp

Jetzt ist jedenfalls der gesamte Terminal erstmal wieder gesperrt und der Eröffnungstermin – war der jetzt für 2018 oder 2019 geplant? – ist natürlich wieder mal gefährdet.

Und dann wartet der Aufsichtsrat mit einem sensationellen Beschluss auf: Der nicht eröffnete Flughafen wird wegen Kapazitätsproblemen von 25 Millionen auf 40 Millionen Passagiere erweitert – jetzt, gleich, sofort und unverzüglich.

Da stockt einem doch einen Moment der Atem. Nicht, dass der Flughafen ausreichend groß geplant wäre. Man wusste schon vor dem ersten Spatenstich, dass er viel zu klein konzipiert war. Aber das heißt doch, dass der Flughafen, wenn er jemals eröffnet werden sollte, also doch wieder nur eine Großbaustelle sein wird. Was soll das?

Vermutlich steckt der Gedanke dahinter, dass der Großteil der Berliner Bürger einen veritablen Nervenschock erleiden würde, wenn der Flughafen eines Tages so mir nichts dir nichts fertig wäre, einfach so mir korrektem Brandschutz und funktionierenden Rolltreppen.

Was wäre die Folge? Die Arztpraxen wären überfüllt, die psychotherapeutische Grundversorgung dieser Stadt würde in sich zusammenbrechen. Stumpfsinn und Melancholie würden ihre graue Decke über Berlin werfen.

Ich bin ganz sicher, dass sich die Herren im Aufsichtsrat so etwas oder mindestens etwas ähnliches bei ihrer Entscheidung gedacht haben. Aber dafür bitte keinen goldenen Aluhut.

Worte des Gunnar

Kabarettist segelt auf Aphorismensee

Nach der Bibel und dem Koran ist ein kleines rotes, platsikgebundenes Buch mit dem Titel »Worte des Großen Vorsitzenden Mao Zedong« vermutlich das auflagenstärkste Buch der Welt. Und es ist ein überzeugender Beweis dafür, dass ein Autor auch mit Aphorismen reüssieren kann. Spannungsbogen, Personenführung, Erzählperspektive, das ist doch alles pillepalle. Ein gutes Wort zur rechten Zeit schafft Frohnsinn und Besinnlichkeit.

So gesehen hat der Berliner Kabarettist Gunnar Schade eigentlich alles richtig gemacht. Sein neuestes Buch heißt wie sein neues Programm: »Nach uns die Vernunft«. Wer jetzt allerdings ein gedrucktes Abbild eines Kabarettprogramms erwartet, sieht sich getäuscht. Stattdessen erhält er Witziges, Nachdenkliches und Hilfreiches von A bis Z auf 240 Seiten präsentiert – so ähnlich wie die Mao-Bibel halt, aber viel witziger und lebensnäher.

Unter M wie Medien finden wir die Erkenntnis: Von jedem erfolgreichen Film werden so lange Fortsetzungen gedreht, bis aus »Stirb langsam« »Stirb endlich« und aus »Terminator« »Rollator« wird.

In China musste Maos Büchlein jeder besitzen. Gunnars Buch sollte jeder haben. Aber leider kann man ja niemanden dazu zwingen. Schade, eigentlich.

Peter S. Kaspar

»Nach uns die Vernunft« Gunnar Schade, Edition Paashaas Verlag 9,95€.
ISBN 987-3-945725-34-4

Auf den Schwingen der Freude

Wilmersdorfer Gospelchor im House of Life

Außergewöhnliche Musikveranstaltungen haben im House of Life inzwischen Tradition. Am 1. November kommt der Gospelchor »Wings of Joy«, also soviel wie »Schwingen der Freude«, in die Blücherstraße. Dahinter verbirgt sich der Gospelchor der Lindenkirche in Wilmersdorf, der vor 16 Jahren gegründet wurde.

Eigentlich hatte sich der Chor – ungewöhnlich für ein Gosple-Ensemble – rein der a-capella-Musik verschrieben. Inzwischen wird aber auch das eine oder andere Stück mit Intrumental-Begleitung zur Aufführung gebracht.

Der Eintritt ist frei, doch wird um Spenden gebeten. Sie kommen diesmal der Kiez -Community zugute. Sie bringt seit Anfang März Projekte zum Thema Inklusion auf den Weg.

psk

STIMMGEWALTIG: Der Chor »Wings of Joy« gastiert am 1. November im House of Life in der Blücherstraße. *Foto: Jan Schmid*

Ein Dorf in Mittelengland, zwei Morde und ein ungewöhnliches Ermittlertrio.

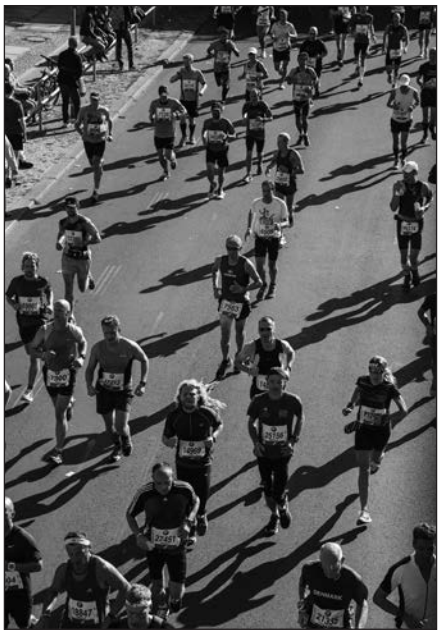
Miriam Rademacher
Der Tanz des Mörders
Carpathia Verlag
ISBN 978-3-943709-05-6

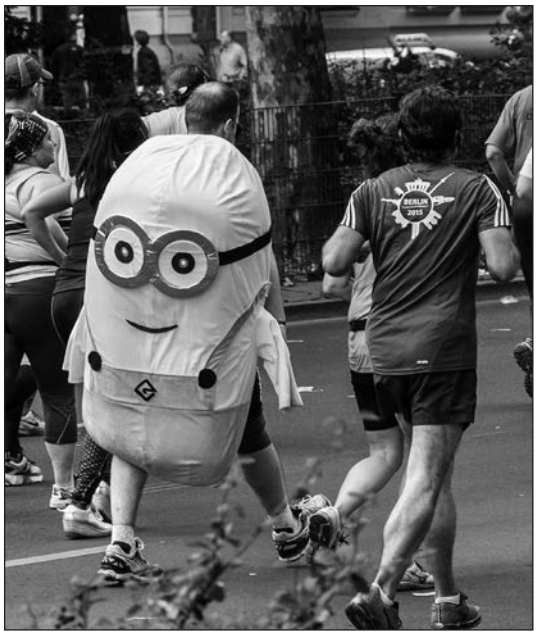
++++ Billardspielen im Kiez ++++
BALLHAUS Snooker & Pool
Bergmannstr. 102
2. Hof/ 2. Etage
10961 Berlin
15:00 - 02:00 Uhr
030 - 34 39 62 07
www.ballhaus-billard.de

Heidelberger Krug
Raucherkneipe seit 1910
Arndtstraße 15, 10965 Berlin
Tel: 030 559 56 077
Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 16 h - 02 h
Sa: 12 h - 02 h
So: 16 h - 01 h
ROLLBERG

Neu im Kiez!
KRANICH DOJO KREUZBERG
Freiraum für Bewegung
Taichi Aikido Qigong Pilates Yoga Aroha Silat SSBD
Ein Beitrag - alle Trainings
Anmeldung:
training@dojo-kreuzberg.de
Tel.: 0152 - 570 79 604
Mehringdamm 55
10961 Berlin
Hof 3, EG links

AXA Generalagentur Heilig
... alles was Sie schon immer über Versicherungen wissen wollten ...
Internettarife mit Agenturbetreuung.
Zwei Büros vor Ort:
Jetzt wechseln: Internettarife bei der Autoversicherung. Kommen Sie in unsere Büros und sparen Sie bares Geld!
Tel. 61 65 25 76
Böckhstraße 49
ralf.heilig@axa.de
Tel. 66 40 40 570
Karl-Marx-Straße 112





Fotos: Gothe/Kaspar/Plaul/Sommhammer

Tresencharts
Die Top 10 der Kneipendiskussionen

1	(1)	Auf der Welle der Hilfsbereitschaft Applaus für Flüchtlinge
2	(-)	Das Diesel-Geheimnis VW trickst auf technisch höchstem Niveau
3	(-)	Ausgeblattert? FIFA-Boss droht nun sogar der Knast
4	(-)	BER trägt schwer Terminal ist einsturzgefährdet
5	(-)	Ge-Maas-regelt Facebook muss zum Justizminister
6	(7)	Was? War? Das? Lewandowski trifft fünf Mal in neun Minuten
7	(-)	Russisch Roulette in Syrien Putin schickt Militär in arabischen Bürgerkrieg
8	(-)	Tödliche Hadsch 700 Pilger sterben bei Panik in Mekka
9	(-)	Touristen oder Terroristen? Ägyptisches Militär erschießt Mexikaner
10	(-)	Großartig bescheiden Papst besucht US-Präsidenten in Kleinwagen

Der Trend geht zum Gut-Sein

VW vermogelt sich beim Dieseln

Nach Dresden und Heidenau gibt es bei der Mehrheit der Deutschen offenbar das unstillbare Verlangen, auf der Seite der Guten zu stehen. Ankommende Flüchtlinge werden beklatscht. Sachspenden bringen die Lager zum Bersten und jeder will helfen. Recht so!

Die Bösen sind gerade bei VW. Eine geheime Software trickst Abgastests aus. Chef Winterkorn musste gehen. Aber ein Trost bleibt: Die Mogelsoftware war hohe deutsche Ingenieurskunst.

Jetzt scheint es den Blatter Sepp doch erwischt zu haben. Die Schweizer Staatsanwaltschaft ermittelt gegen den selbsternannten Saubermann.

Deutsche Ingenieurskunst, die Zweite: Die BER-Baustelle wurde geschlossen, weil die Rauchgasventilatoren auf dem Terminal-Dach doppelt so schwer als erlaubt sind.

Justizminister Heiko Maas hat Facebook einbestellt. Das Fratzenbuch soll bei rassistischer Hetze schneller reagieren. Man hat zumindest so etwas ähnliches wie Besserung gelobt.

Der schnellste Hattrick der Geschichte, die schnellsten fünf Tore in der Geschichte. Robert Lewandowski schreibt gegen den VfL Wolfsburg Bundesligageschichte.

Es gibt Menschen, die halten Wladimir Putin für einen ausgezeichneten Schachspieler. Flugzeuge, Schiffe und Bodentruppen nach Syrien zu schicken, sieht aber eher nach Russischem Roulette aus. Immerhin reden Russen und Amerikaner wieder miteinander.

Die Begeisterung schlägt in Panik um. In Mekka sterben 700 Pilger. Eine Woche zuvor stürzte ein Kran auf eine Moschee und tötete 100 Menschen. Eine schwarze Hadsch.

Und es waren doch Touristen. Die ägyptische Armee beschießt den falschen Konvoi in der westlichen Wüste. 10 Menschen sterben.

Auf dem Weg zu Obama. Dutzende Motorräder, gepanzerte Limousinen und dazwischen ein italienischer Kleinwagen. Da drin sitzt der Papst! psk

Trümmerbahn und Schlemmertempel

Die bewegte Geschichte der Marheineke-Halle

Diesen Monat schauen wir uns in der früheren Tempelhofer Vorstadt näher um, genaugenommen geht es am Marheinekeplatz in die Markthalle. Entstanden ist dieser Platz auf Grundlage des Hobrecht-Plans von 1875, aber erst 1892 wurde nach Plänen des Architekten Hermann Blankenstein die damals ganz moderne Markthalle XI eröffnet. Knapp 300 einzelne Marktstände luden unter diesem Dach schon damals zum Kaufen ein, da der Fleisch- und Lebensmittelverkauf auf offener Straße wegen der strengeren Hygieneanforderungen mittlerweile verboten war.

Mit Claudia durch Kreuzberg

Claudia Bombach ist Stadtführerin und zeigt den KuK-Lesern jeden Monat versteckte Sehenswürdigkeiten in Kreuzberg.

In der Zeit des 1. Weltkrieges wurde hier eine Suppenküche zur Versorgung der Armen eingerichtet. Im 2. Weltkrieg wurde der größte Teil der überirdischen Halle zerstört, und die Reste wurden nach dem Krieg als Betriebshof einer Trümmerbahn genutzt.

Auf Druck der verbliebenen 20 Markthändler wurde gegen den Willen des damaligen Bürgermeisters Willy Kressmann 1956 der Grundstein für einen Neubau gelegt.

Nach mehreren Umbauten und Renovierungen im Laufe der Jahre erhielt die Halle 2007 ihr neues Gesicht. Die alten dunklen Gänge sind verschwunden, und das helle, offene Konzept lädt Touristen wie Anwohner gerne auf einen Besuch ein.

ANZIEHUNGSPUNKT für Einheimische und Touristen: Die Markthalle am Marheineke-Platz.
Foto: psk

U-Bhf. Gneisenaustraße
U7 **Bus** 140
Bus 248
Marheinekeplatz

Religionen begegnen sich im Kiez

Reiches Programm zu den Begegnungstagen

Zum vierten Mal finden die Begegnungstage vom 8. bis 17. Oktober rund um Glaube(n) in der Nachbarschaft statt. Daran können Bewohner beispielsweise mit einer Mittagsmeditation beim Buddhistischen Tor, einem Mittagsgebet in der Heilig-Kreuz-Kirche oder auch bei einer Besichtigung in der Sehitlik-Moschee teilnehmen.

Zum Auftakt der Begegnunstage laden die Gemeinden und Glaubensgemeinschaften am 8. Oktober von 15 bis 17 Uhr zur intergenerativen Kiezkaffeetafel am Zickenplatz ein. Schüler der Islamischen Grundschule werden kurze Interviews führen, in denen sie der Frage nachgehen, welchen Stellenwert Glaube(n) für Erwachsene hat.

Mit den Erzählcafés, die sich großer Beliebtheit erfreuen, kommen Vertreter der Gemeinden über gesellschaftliche und religiöse Themen ins Gespräch. Mit »Geld, Gier und Gerechtigkeit« setzen sie sich am 10. Oktober von 16 bis 19 Uhr im Buddhistischen Tor mit den Auswirkungen einer Gesellschaftsordnung auseinander, in der Profitmaximierung und Konkurrenz den Ton angeben und Geld über Menschlichkeit siegt. Mit der Frage nach dem »Leben vor und nach dem Tod« am 12. Oktober um 19 Uhr im Speisesaal vom Haus Bethesda greifen die Gemeinden wiederum eine religiöse Grundthematik auf und bieten Einblicke in die unterschiedlichen Diesseits- und Jenseitsvorstellungen.

Abgerundet werden die gemeinsamen Veranstaltungen im Rahmen der Begegnungstage mit dem Kulturnachmittag am 17. Oktober von 16 bis 19 Uhr im Nachbarschaftshaus Urbanstraße.

Der Jazzpianist Max Doehlemann und Trompeter Paul Brody eröffnen den Nachmittag mit ihrem »Tscholent Jazz« – einer Adaption von zum Beispiel jüdischen Traditionals aus verschiedenen Kontinenten, aus der sie einen modernen, melodiös orientierten Jazz-Stil entwickeln. A propos: Tscholent ist ein traditioneller Fleischeintopf zum Schabbathmittag.

UM GLAUBE UND RELIGION geht es bei den Begegnungstagen im Kiez. *Foto: nhu*

Highlight der Begegnungstage in diesem Jahr ist der zum ersten Mal stattfindende gemeinsame Rundgang zu allen beteiligten Gemeinden. Dieser startet am Sonntag, 11. Oktober um 14 Uhr im Nachbarschaftshaus Urbanstraße, wo sich die Bahá'í-Gemeinde Berlin Friedrichshain-Kreuzberg vorstellen wird. Wer später kommen will, kann sich auf Facebook informieren, wo sich der Rundgang gerade befindet.

Weitere Infos zum Programm finden Sie unter *www.facebook.com/BegegnungstagGraefekiez* oder *www.graefe-kiez.de*

nhu

Ausstellung vergessene Frauen

Vom 2. Oktober bis Ende November wird im Kreuzberger Stadtteilzentrum in der Lausitzer Straße 8 eine Ausstellung des aus dem Irak stammenden, Kreuzberger Künstlers Dani Mansoor zu sehen sein. Er thematisiert in seinen Bildern das Schicksal von Frauen und ihren Kindern, deren Männer im Krieg oder auf der Flucht sind und aufgrund dessen ihre Familien verlassen mussten. Dani Mansoor zeigt sie als von der Gesellschaft »Vergessene Frauen«.

DANI MANSOOR.

Gelebte Solidarität

BürgerGenossenschaft will Nachbarn helfen

»Solidarisch Leben im Kiez!« ist das Motto der im Juni neugegründeten BürgerGenossenschaft Südstern. Ziel des Zusammenschlusses von bisher knapp 20 Mitgliedern ist es, die Lebensqualität der Bewohner im Kiez zu erhalten und ihnen zu ermöglichen, hier wohnen zu bleiben. Immer mehr Menschen leben vereinzelt, viele neue Bewohner kommen hinzu und suchen nach Möglichkeiten, sich in der neuen Nachbarschaft einzubringen. Zugleich steigen die Mieten, die Lebensbedingungen im Alltag sind herausfordernd – da kommt es umso mehr darauf an, sich gegenseitig zu unterstützen.

Nach dem Modell einiger vorwiegend im ländlichen Raum funktionierenden Seniorengenossenschaften möchte die BürgerGenossenschaft Südstern diese gegenseitige Unterstützung im Gebiet zwischen Columbiadamm und Gitschiner Straße bzw. Mehringdamm und Kottbusser Damm im Sinne nachbarschaftlicher Selbsthilfe organisieren helfen. Grundüberzeugung ist, dass jeder sowohl Hilfe leisten als auch Hilfe brauchen kann: Die alleinerziehende, berufstätige Mutter benötigt gelegentlich ebenso Entlastung wie jemand Unterstützung, der sich ein Bein gebrochen hat. Zugleich gibt es Personen ganz in der Nähe, die Möglichkeiten und Fähigkeiten haben, um für die Nachbarn einspringen zu können. So wird Unterstützung auch für Menschen zugänglich, die ein geringes Einkommen haben.

Für viele Genossenschaftsinteressierte geht es bisher mehr um gemeinsame Unternehmungen und Aktivitäten für ein besseres Zusammenleben in dem von ihnen sehr geschätzten Wohngebiet als um einen konkreten Hilfebedarf.

Ab Oktober hat die BürgerGenossenschaft Südstern Bürosprechzeiten in den Räumen der FreiwilligenAgentur KreuzbergFriedrichshain in der Grimmstr. 16 (Haus der Parität am Urban) eingerichtet: Montags 10–12 Uhr und donnerstags 18–20 Uhr. Tel: 311 66 00 70.

Im November wird eine Website geschaltet: *www.bg-suedstern.de* nhu

Schattenspiele

Kids sammeln Fotos

Auf einer Entdeckungsreise durch den Kiez halten Kinder und Jugendliche ihre ganz persönlichen Eindrücke mit Digitalkamera und Smartphone fest. Diese Eindrücke werden dann mit Beamer und Leinwand zu einer Projektionsfläche für ihre Geschichten, Ideen und Träume. Als Schattentheater werden die kurzen Improvisationen am 20. Oktober im Fichtebunker dem Publikum vorgestellt.

Umgesetzt wird die Aktion von Mobi (Mobil im Kiez) des Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V. und dem Verein Kommunikation durch Kunst (KoduKu) e.V. als Teil des Projekts Wandlungen II – Stadt(t)räume im Rahmen des Programms »Künste öffnen Welten«.

Kinder und Jugendliche ab sieben Jahren sind eingeladen, daran teilzunehmen, die Teilnahme ist kostenfrei. Treffpunkt für die Entdeckungstour: 19. Oktober, 12 Uhr, KinderKunstWerkstatt, Fichtestraße 28, Treffpunkt für das Schattentheater: 20. Oktober, 14 Uhr KinderKunstWerkstatt. Aufführung: 16 bis 18 Uhr, Fichtebunker, Fichtestraße 6 .

SCHATTENSPIELE.

Netter Chor
mit weltlichem Schwerpunkt
sucht Männerstimmen.
Proben donnerstags 19–21.30 Uhr
www.conforza.de

Sprechen Sie Polnisch?

Zu Besuch in der Sprachschule in der Zossener Straße

Gut – Englisch lernt heutzutage fast jeder. Französisch, einstige Lingua Franca, der sich selbst der Alte Fritz bediente, wird auch noch gerne gelernt, Spanisch ist im Kommen. Und Polnisch. Auch wenn Polen nur gut eine Autostunde entfernt ist, überrascht die Erkenntnis doch.

Für Joanna Kulas, die die polnische Sprachschule in der Zossener Straße leitet, ist das nicht neu. Vor drei Jahren hat sie mit ihrem Partner Mikolaj Golubiewski die Polka Dot Sprachschule in der Neuköllner Sanderstraße gegründet, in Zusammenarbeit mit einer dort ansässigen polnischen Buchhandlung. Vor einem Jahr hat die Schule dann auch Räume in der Zossener Straße 18 bezogen.

13 Kurse mit insgesamt 80 Schülern werden jeden Tag gegeben. Dazu kommt noch Einzelunterricht. Dass die Schule, die inzwischen fünf Lehrer beschäftigt, so einen Erfolg haben würde, hätten die Gründer am Anfang nicht gedacht.

»Die meisten Länder haben im Ausland Kulturinstitute, in denen Sprachkurse angeboten werden«, erläutert Joanna. »Polen hat das nicht.« Doch das erklärt nicht alles. »Die Teilnehmerzahlen sind wirklich krass gestiegen«, meint sie.

JOANNA KULAS leitet die Sprachschule in der Zossener Straße 18. *Foto: psk*

Für das große Interesse an der polnischen Sprache hat sie drei Ursachen ausgemacht. Zum einen gäbe es in Neukölln und Kreuzberg eine sehr große polnische Gemeinde. Für viele Freunde und Bekannte sei das Anlass gewesen, sich mit der Sprache zu beschäftigen.

Dann würde auch Urlaub in Polen, vor allem an der Ostsee, immer beliebter. »Die Zugverbindungen sind sehr viel besser geworden«, erklärt die junge Schulleiterin.

Schließlich seien auch die Geschäftsverbindungen sehr viel enger geworden. »Wer heute als Manager einer deutschen Firma nach Polen geht, lernt erst mal Polnisch. Früher war das nicht so.«

Die Schule und die Buchhandlung bilden inzwischen ein kleines Kulturinstitut, das polnische Stammstische ebenso organisiert wie Reisen zu den Partnern nach Krakau und Danzig.

Polnisch gilt vielen als schwerste slawische Sprache. Doch Joanna Kulas verspricht, dass es so schwer dann auch wieder nicht sei. psk

Hier wäre Platz
für Ihre Anzeige!
kiezundkneipe.de/anzeigen
anzeigen@kiezundkneipe.de
030-42003776

Wir musizieren für Sie!
www.duo-harmonie-nauen.de
0171-8354419

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunenbetten, Teppichen

Geld für Kultur und Ehrenamt

BVV beschließt Doppelhaushalt 2016/2017

Ende September hat Bezirksverordnetenversammlung Friedrichshain-Kreuzberg ohne Gegenstimmen den Bezirkshaushalt 2016/2017 beschlossen.

Unter anderem soll eine zentrale Anlaufstelle für den Mieterschutz geschaffen werden, die die bereits bestehenden Beratungsangebote für Mieter des Bezirks verstärken und koordinieren wird. »Wir wollen, dass jeder Euro an Bußgeldern aus der Zweckentfremdungsverbotsverordnung direkt in den Mieterschutz fließt«, erklärt Grünen-Fraktionssprecher Jonas Schemmel und spricht von einer »Win-Win-Situation«. Ein Instrument gegen Verdrängung helfe so, Verdrängung noch weiter zu verhindern.

Ein weiterer Schwerpunkt des beschlossenen Haushalts ist der Kulturbereich. Der Bezirkskulturfonds, der Künstler und freie Kulturträger fördert, wurde ebenso aufgestockt wie der Medienetat der bezirklichen Bibliotheken, mit dem neue Bücher und Medien gekauft werden können. Auch das Ballhaus Naunynstraße erhält 8000 Euro mehr als ursprünglich vorgesehen.

Um antifaschistisches Engagement im Bezirk auszuzeichnen, soll künftig ein Silvio-Meier-Preis ausgelobt werden. Ferner wird die Freiwilligenagentur mit jährlich 33.000 Euro unterstützt. »Hierbei ist insbesondere die Koordinierung von ehrenamtlichem Engagement zur Unterstützung von Geflüchteten zu fördern«, so der Wortlaut des Beschlusses.

Weitere 55.000 Euro fließen in 2016 in die »grundständige Aufrechterhaltung des Nutzungszweckes des Baerwaldbades«. pm/rsp

Barrieren fotografiert

Bezirk ruft zu Fotowettbewerb auf

Barrieren und Hindernisse in der Oranienstraße – zwischen Heinrichplatz und Oranienplatz – gibt es viele: zugeparkte Bordsteinabsenkungen, ausufernde Schankvorgärten und Warenpräsentationen, aber auch Stufen zu Cafés und Geschäften ohne Rampe. Dabei sei vieles »hausgemacht«, so die Behindertenbeauftragte des Bezirks, Ulrike Ehrlichmann. »Gäste die mehr Beinfreiheit im Straßencafe haben wollen, Autofahrer, die nur mal schnell parken müssen, Ladeninhaber, die nicht an eine Rampe gedacht haben.«

Um die Öffentlichkeit für die Problematik zu sensibilisieren, ruft sie daher im Rahmen eines Fotowettbewerbs alle Menschen mit und ohne Einschränkungen dazu auf, ihre Perspektive auf das Thema zu dokumentieren.

Druckfähige Fotos können bis zum 30. Oktober per E-Mail eingereicht werden. Eine unabhängige Jury wählt die Gewinnerbilder aus, die mit Wertgutscheinen in Höhe von 30, 25 und 20 Euro prämiert werden.

Die prämierten Fotos werden im öffentlichen Raum in der Oranienstraße selbst und auf der Webseite der Behindertenbeauftragten ausgestellt.

Weitere Informationen zum Wettbewerb sowie die zu unterschreibende Einverständniserklärung gibt es auf der Webseite unter dem KuK-Link *kuk.bz/nux*. pm/rsp

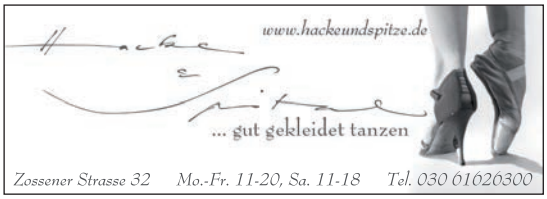
Quartiersmanagement beendet

»WrangelkiezRat« soll Mitentscheidung fortsetzen

16 Jahre lang wurde die Entwicklung des Wrangelkiezes durch ein Quartiersmanagement unterstützt – jetzt ist damit Schluss. Der Kiez sei ein gelungenes Beispiel für den Erfolg des Programms »Soziale Stadt«, erklärte der Staatssekretär für Bauen und Wohnen, Engelbert Lütke Daldrup, anlässlich der Verabschiedung des Quartiersmanagementteams und der feierlichen Staffelübergabe an die Bezirksbürgermeisterin Monika Herrmann. »Durch die Beteiligungskultur in diesem Gebiet ist es gelungen, die unterschiedlichen Interessen der dort lebenden Menschen und der an der Entwicklung des Stadtteils Interessierten zusammenzubringen.« Nun sei es wichtig, die durch das Quartiersmanagement entwickelten Beteiligungsstrukturen und die Verbesserungen der Gebietsentwicklung nachhaltig zu sichern.

1999 noch von Ladenleerstand und Kaufkraftverlust betroffen, hat sich der Wrangelkiez in den letzten 16 Jahre schrittweise zu einem bekannten Szeneviertel entwickelt.

Eine herausragende Rolle spielte der Quartiersrat als wesentliches Mitentscheidungsgremium über die Fördermittel und die Gebietsstrategie. Diese Ansätze sollen über den Stadtteilverein »WrangelkiezRat« fortgesetzt werden. pm/rsp



Plakatierers Leid ist Saubermanns Freud

Traditionelle politische Diskurskultur trifft Kiezverschönerungsaktivismus

Klassisch findet sich Werbung im öffentlichen Raum auf ausgewiesenen gewerblichen Plakatflächen im Straßenland wie auf der historischen Litfaßsäule, angemieteten Plakatwänden – freistehend und an Hausfassaden – Haltestellen, auch an Stromkästen sowie temporären Flächen wie Baugerüsten und Bauzäunen. Ein eingesessenes Gewerbe.

Non-Profit-Plakatierer suchen sich freie Flächen dazwischen, die sich oft als wilde Plakatflächen durchsetzen – nicht von allen begrüßt.

Klassiker zum Ankleben sind die verschiedensten Straßenmöbel wie Transformatoren-, Strom- und andere Verteilerkästen sowie Glas- und Altkleidercontainer, aber auch abgeranzte Wandflächen und überall da, wo schon wild Plakate hängen.

Plakatier-Ehre, erläutert der dazu befragte »Plakatierkönig von Kreuzberg«, ist, politische Plakate und die von Non-Profit-Veranstaltungen, die noch laufen, möglichst nicht zu überkleben und das Straßenmöbel sauber zu tapezieren. Den Straßenraum so zu verschönern. Die semiprofessionellen Werbe-Plakatierer konkurrieren um die Freifläche, verdienen ihr Geld damit und halten sich nicht dran. Die Gelengenheits-Kleisterer sehen nur ihre Sache und bringen so das fragile System des wilden Hängens komplett durcheinander.

Ein Verdrängungswettbewerb im Staßenland. Verboten ist es das Plakatieren eh, Gewerbliche zeigen öfters an. In Kreuzberg wird es geduldet.

Neuerdings gibt es Strategien, dem Straßenraum »wilde Flächen« zu entziehen, indem etwa Stromkästen bemalt oder auf den wilden Reklameflächen Wandbilder angebracht werden, die den sozialen Raum gestalten sollen, z.B. durch Schulprojekte. Andere Wände werden von kommerziellen Firmen betrieben und gepflegt, und das Agitationsmaterial immer gleich entfernt.

Wildes Plakatieren erregt oft das Ärgernis von ordnungsliebenden BürgerInnen. Spontan wird abgerissen oder ausgerüstet mit Schaber oder Messer dem »Corpus Delicti« zu Leibe gerückt – zum Leidwesen der politisch-kulturellen Plakatierer ohne Prüfung der Inhalte. Oft nur zerfetzt sieht es unschöner ausals zuvor.

DER PUTZTEUFEL VOM MARHEINEKEPLATZ hat mal wieder erbarmungslos zugeschlagen.
Foto: kappa

Ein Kulturschaffender, im Nebenerwerb Gastronom, erzählte aus seinen Plakatierer-Erfahrungen:

Seit Jahren reißt eine Frau, die morgens mit ihren Hunden Gassi geht, die Plakate ab. Er stellte sie auf dem Nachhauseweg von der Nachtschicht zur Rede, nachdem er sie öfters beim Abreißen auch seiner Plakate beobachtete. »Das sei nicht rechtens, nicht erlaubt, da müsse sie einschreiten«, teilte sie sich mit, und fuchtelte aufgeregt mit ihrem Tapetenmesser vor ihm herum. »Die ist total irre«, so sein Kommentar, die Straßenmöbelverwüstungen richtet sie schon seit Jahren an.

Dem »Plakatier-König« wurde die Geschichte erzählt. Er wunderte sich, dass seine Politreklame öfters abgerissen war, nicht überklebt. Nicht zu fassen! Akkurat tapezierte er abends um 23 Uhr die zerzausten Freifläche an dem Schaufenster eines leerstehenden Ladens im Kiez mit Straßenfestplakaten. Kontrolle am frühen Morgen darauf: Plakate waren abgerissen.

Auch bei weiteren Plakatierungen in ihrem Einzugsgebiet rund um die Marheineke-Halle sind die Straßenmöbel ihrem Säuberungsdrang ausgesetzt.

»Plakat-Zombies« gibt es auch in anderen Quartieren. Der Kampf um die »gesellschaftlichen Freiräume« findet auch beim Plakatieren statt, und da fliegen die Fetzen. leb

Sozialverträglich für alle

»NizKe« sammelt Unterschriften für den Kiezerhalt

NizKe (Nachbarschaftsinitiative zur Kiezerhaltung) setzt sich seit Anfang Juli dafür ein, den Stadtplatzcharakter an der grünen Ecke Schleiermacher-/Fürbringerstraße in seiner jetzigen im Kiez einmaligen Form zu bewahren. Das geplante soziale Wohnprojekt sollte sozial verträglich für alle, also auch für die AnwohnerInnen, umgesetzt werden.

Nach weiteren Unterschriftenaktionen unter anderem auf dem Mittenwalderstraßenfest und am Südstern finden die Forderungen der Kiezbewohner jetzt auch in der Politik Beachtung. Am 23. September wurde der Antrag des BVV-Mitglieds Uwe Hübsch (SPD) »Wohnprojekt Blücherstraße 26 – Zurück zu den Anfängen« an die zuständigen Ausschüsse weitergeleitet. Im Antrag wird gefordert, den Spielplatz am bestehenden Ort zu erhalten. Damit wäre der Grundstückstausch vom Tisch. Zahlreiche Gespräche der Initiatoren mit Politikern und Verantwortlichen fanden bereits statt, weitere sind geplant. NizKe veranstaltet regelmäßige Treffen, Termine sowie weitere Hintergrundinformationen finden sich auf der Homepage *www.nizke.de*. jbc

FÜR DEN STADTPLATZERHALT. NizKe-Infostand vor dem Rathaus Yorckstraße.
Foto: NizKe

»Grautöne zulassen«

Fotoausstellung im Nachbarschaftshaus

Oft wird die Welt als schwarz und weiß, gut oder böse, schön oder hässlich dargestellt. Die Presse berichtet lieber über Sensationen als über Alltägliches. Die Werbung liebt es knallig bunt. In der Politik hat man Recht oder Unrecht. Auf der Strecke bleiben die Nuancen, das Unspektakuläre, das Leise, die Toleranz gegenüber anderen Lebensentwürfen. Mit dieser Ausstellung geht die Gruppe »Blaue Ampel« auf die Suche nach den Schattierungen, dem breiten Spektrum zwischen schwarz und weiß und warnt davor, Extrempositionen einzunehmen. In Fotografien versucht sie einzufangen, was es heißt, Grautöne zuzulassen. Die Fotoausstellung wird vom 8. Oktober bis 15. November im Nachbarschaftshaus Urbanstraße gezeigt. Die Ausstellungseröffnung findet am 9. Oktober um 19 Uhr statt. nhu

BLAUER(!) BUNKER. Fotoausstellung geht den Schattierungen auf den Grund.

Kritisch und lustvoll

10. Pornfilmfestival im Moviemento

Bereits zum 10. Mal findet Ende Oktober das Pornfilmfestival Berlin statt. Wie immer geht es dabei nicht eigentlich um jene Schmuddelfilmchen für heterosexuelle Männer, die einst der Umsatzgarant einer jeden Videothek waren, sondern eher um eine kritische und lustvolle filmische Auseinandersetzung mit dem Thema Sexualität – in allen ihren Erscheinungsformen.

Dementsprechend bieten die geplanten 26 Spiel-, 13 Dokumentar- und rund 90 Kurzfilme wieder einen vielseitigen Einblick in sexuelles Erleben aus hetero-, homo- und transsexueller Sicht.

Einer der Schwerpunkte ist in diesem Jahr das Thema »Sex mit Behinderung«. Hierzu laufen unter anderem Filme wie »Margarita with a Straw«, »Dora oder Die sexuellen Neurosen unserer Eltern«, die Dokumentarfilme »Yes we fuck« aus Spanien und »Die Menschenliebe« aus Deutschland sowie diverse Kurzfilme.

Fast die Hälfte der Filmemacher (und üblicherweise mehr als die Hälfte des Publikums) sind Frauen, so dass auch weibliche und feministische Perspektiven fester Bestandteil des Festivals sind. In der Reihe »Filmmaker in Focus« präsentieren dieses Jahr die Künstlerin und Filmemacherin Catherine Corringer aus Frankreich sowie die Pariser Fotografin und queer-feministische Pornofilmerin Emilie Jouvet ihre Kurzfilme.

Begleitet wird das Festival von mehreren Workshops, Performances, Vorträgen, Buchpräsentationen und natürlich Partys und Get-togethers.

Das Pornfilmfestival findet statt vom 21. bis 25. Oktober im Kino Moviemento. rsp/pm

Weitere Infos: *pornfilmfestivalberlin.de*

Filme aus dem Baltikum

Kurzfilmfestival mit litauischen Filmen

Die vielseitige Filmlandschaft Litauens steht – bereits zum fünften Mal – beim Mini-Festival »Litauisches Kino Goes Berlin« im Fokus. In vier Tagen und drei Kinos werden jede Menge neue, aktuelle Kurzfilme einer kreativen Generation junger Filmschaffender aus dem kleinen Baltikumstaat zu sehen sein. Vom fiktionalen Kurzfilm über Dokumentar- und Experimentalfilme bis hin zu Animationen ist alles vertreten.

Die Screenings finden statt am 9. Oktober (21 Uhr) im ACUD Kino in Mitte, am 10. Oktober im Filmrauschpalast Moabit sowie am 11. und 12. Oktober im Sputnik in Kreuzberg (jeweils 20 Uhr).

Mehr Infos und Trailer gibt es auf der Facebook-Seite des Festivals unter diesem KuK-Link: *kuk.bz/rcq* pm/rsp

Ausbeutung und Widerstand

Filmreihe über extraktive Industrien in Lateinamerika

Im Rahmen der »Alternativen Rohstoffwoche 2015« präsentiert das Sputnik Kino vom 19. bis 25. Oktober eine Filmreihe zum Thema Bergbau und extraktive Industrie in Lateinamerika. Die dortige Rohstoffausbeutung produziert vielfältige Konflikte: Menschenrechtsverletzungen, Zwangsumsiedlungen, Zerstörung der Biodiversität, Verseuchung von Trinkwasser. Meist werden kurzfristige Wirtschaftsinteressen über grundlegende Rechte auf Leben und Selbstbestimmung gestellt.

In sechs Dokumentationen werden die Konsequenzen aufgezeigt, ebenso wie der Widerstand der betroffenen Bevölkerung und Zivilgesellschaft.

So etwa berichtet der Film »Der weiße Schatz« von Eva-Katharina Bühler über die bolivianischen Salzarbeiter im Salar de Uyuni, wo die größten bekannten Reserven an Lithium lagern. Die geplante Ausbeutung wird das Leben der Arbeiter noch unabsehbar, aber grundlegend verändern.

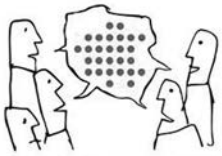
Wer sollte das Recht haben, die natürlichen Ressourcen eines Territoriums zu nutzen? Diese Frage stellt ein Film von Marc Grieco. Der traditionelle Kleinbergbau in Marmato, einem kolumbianischen Dorf, wird von den Interessen großer transnationaler Konzerne bedroht. Über sechs Jahre begleitet die gleichnamige Dokumentation die Bergleute in ihrem alltäglichen Leben und ihren wachsenden Widerstand.

Darum geht es auch in »Resistencia«. Der Film von Alejandro Ramírez Anderson zeigt, wie sich die lokale Bevölkerung auf verschiedenen Ebenen gegen die Inwertsetzung ihrer Territorien wehrt.

Beginn ist jeweils um 19 Uhr, der Eintritt ist stets frei. Mehr Infos unter: *sputnik-kino.com.* pm/rsp

KuK-Mitarbeiterin sucht
Zweizimmerwohnung
in Kreuzberg, bevorzugt
Reichenberger Kiez
oder Kreuzberg 61
Angebote unter malanet@gmx.net

Kissinski
Kissen Nachtwäsche Wohnaccessoires
Mail: kissinski@gmx.de Gneisenaustrasse 61
Tel. 0175- 6047466 MO-FR 14-19 Uhr SA 11-16 Uhr


POLKA DOT
Niemiecki w pracy dla Polaków
Polnischkurse für Erwachsene
www.polnischkurse-berlin.net
10961 Berlin-Kreuzberg
U-Bahnhof Gneisenaustraße
Tel. 030 65219703, 0176 94280872

PFAND GEHÖRT DANEBEN
www.pfand-gehoert-daneben.de

Sea-Watch.org
Seenotrettung & legale Wege für Geflüchtete sind alternativlos
IBAN: DE77100205000002022288
Bank für Sozialwirtschaft Berlin
Kontoinhaber: Sea-Watch e.V.
Stichwort: „Sea-Watch"

Urlaub im Bayerischen Wald
Ferienwohnungen in Lam nahe dem Großen Arber
Wandern, Skifahren, Radeln, Squash, Wellness, Schwimmen, Golf, Tennis...
auch für Gruppen und Vereine
Informationen unter: 09943-9510
www.ferienwohnungen-lam-himmelreich.de
e.Mail: info@country-sporthotel.de

Neues Nährstoffgetränk
einfach diesen Link nutzen und Sponsor **7936198** eingeben:
https://www.ben-office.com/Account/NewAccount.aspx
Die Registrierung ist kostenlos und unverbindlich.
Danach mich anrufen, zwischen 15 und 19 Uhr:
Horst Murken
030 – 81 80 89 06

Die Gebrüder Bono freuen sich über euren Besuch
Raucherguststätten. Geizknöpfe nicht erwünscht.
Flachbau Neuenburger Straße
Mohr Moritzplatz

Restaurant
SPLIT
seit 1966
kroatische und internationale Spezialitäten
Täglich vom 11.30 bis 22.30 Uhr geöffnet
www.restaurant-split-berlin.de
Blücherplatz 2 10961 Berlin Tel.: 030 - 251 27 15

jetzt auch in der Nobelstraße 66 12057 Berlin
zapf umzugsshop
Karton:
Neu: € 2,50 gebraucht €2,-
Rückgabe €1,*-
Lieferung in Berlin: €5,-
* bei Rückgabe im wiederverwendbaren Zustand erstatten wir 1 Euro Pfand
Stretch- und Luftpolsterfolien, Klebeband
Packdecken, Sackkarren, Geschirrboxen
und vieles mehr im neuen Shop.
030 61061
zapf umzüge
Köpenicker Straße14 10997 Berlin www.zapf.de

Kämpfe um die Stadt

Austellung im Bethanien über die Geschichte urbaner Proteste

Kotti & Co., die Palisadenpanther, blockierte Zwangsräumungen, Refugees besetzen eine ehemalige Schule, Rentner_innen ihre Freizeitstätte, nachts brennen Autos und jetzt werden Unterschriften für einen Mietenvolksentscheid gesammelt. Die Kämpfe um die Stadt in Berlin nehmen zu und zwar rasant. Aus NachbarInnen werden solidarische Nachbarschaften, die sich gegen steigende Mieten, Zwangsräumungen und Verdrängung wehren.

Aber wer hat schon einen Überblick über die aktuellen Kämpfe? Oder gar über die Geschichte urbaner Proteste in Berlin? Wer weiß schon, dass Ulrike Meinhof im Märkischen Viertel Stadtteilarbeit machte? Wie war das mit dem Häuser besetzen in West und Ost und wo wird gerade die Stadt der Zukunft verhandelt?

Die Ausstellung »Kämpfende Hütten« widmet sich diesem Themenfeld. Der Titel ist Programm. Auf 34 Tafeln werden urbane Proteste konsequent aus Sicht der Betroffenen dargestellt. Und zwar der Betroffenen, die sich gegen gesellschaftliche Verhältnisse wehren.

Von der Entstehung der Berliner Mieter_innenbewegung über die Blumenstraßenkrawalle im ausgehenden 19. Jahrhundert bis zur Mietstreikkampagne unter dem Slogan »Erst das Essen, dann die Miete« in den 1930er Jahren reicht der erste Teil der Ausstellung.

Weiter geht es mit den Protesten im Märkischen Viertel von 1968 bis 1974, die stark von der außerparlamentarischen Opposition geprägt waren. Die Hausbesetzungen der 1980er in Westberlin werden einmal aus einer oft vernachlässigten, aber heute um so aktuelleren Perspektive erzählt, die der Migrant_innen.

Über den kurzen Sommer der Anarchie 1990 in Ostberlin schlägt die Ausstellung den Bogen zu den Protesten der letzten Jahre, an denen Dutzende von Initiativen mit Hunderten von Aktionen beteiligt waren und sind.

Neben der Ausstellung, die noch bis zum 18. Oktober jeweils donnerstags bis sonntags von 16.00 bis 19.00 Uhr geöffnet ist, gibt es ein vielfältiges Programm mit Filmen, Lesungen, einer Fahrradtour u.v.m. Das komplette Programm ist auf *kaempfendehuetten.blogsport.eu* einzusehen, die Veranstaltungen beginnen jeweils um 19.00 Uhr. Ausstellung und Veranstaltungen finden im TheaterSpielRaum im Bethanien-Südflügel in Berlin-Kreuzberg statt. pm

Pflegewohnheim „Am Kreuzberg“
Sich rundum wohlfühlen ...
Unser großzügiges neues Pflegewohnheim „Am Kreuzberg“ bietet pflegebedürftigen Menschen qualifizierte vollstationäre Pflege und Betreuung. Das Haus verfügt über kleine moderne Wohnbereiche und einen weitläufigen Außenbereich mit geschütztem Garten und Terrasse. Unsere Bewohner werden von erfahrenem und liebevollem Personal rund um die Uhr betreut. Ein besonderes Angebot bieten wir Menschen mit Suchterkrankungen und demenzieller Erkrankung, abgestimmt auf die Bedürfnisse des Einzelnen.
3 98 44-0
Fidicinstraße 2 | 10965 Berlin
UNION HILFS WERK
www.unionhilfswerk.de/pflege

volljährig
seit 18 Jahren im Kiez
kadó
Lakritzfachgeschäft
Graefestraße 20
10967 Berlin
www.kado.de

Find us on Facebook
Like
facebook.com/KiezUndKneipe

Futtern wie zu Zilles Zeiten

Kräftig was auf die Rübe

Steckrübeneintopf wärmt Leib und Seele

Viele typische Berliner Gerichte geraten zunehmend in Vergessenheit – zu unrecht. An dieser Stelle soll an einige Klassiker erinnert werden.

Weil gerade die Jahreszeit dafür ist, machen wir mal einen leckeren Steckrübeneintopf.

Die Steckrübe hat ja viele Namen – da sie im 17 Jahrhundert aus dem skandinavischen Bereich zu uns kam, wird sie vielen älteren Menschen auch noch als »Schwedische Rübe« bekannt sein, andere kennen sie als »Runkelrübe«.

Aus regionalem Anbau können wir sie bei uns meistens von September bis Dezember kaufen.

Früher ein »Arme-Leute-Essen« ist sie allerdings auch heute noch ein großer Genuss. Einfach anzufertigen, bringt der Eintopf gute Laune bei kaltem Herbstwetter

Zutaten für 4 Personen:
1,3-1,5kg Steckrüben
ca. 500g Möhren
2 große Gemüsezwiebeln
3-4 EL Gänseschmalz – es geht auch Schweineschmalz
700-800g vorwiegend festkochende Kartoffeln
200g Speckwürfel
1-2 Lorbeerblätter
Salz, schwarzer Pfeffer aus der Mühle und ein wenig Zucker (der hebt den Eigengeschmack von Gemüse hervor)
Petersilie (kleines Bund)

Zubereitung:

Die Rüben schälen und würfeln. Zwiebeln pellen und würfeln.

Das Schmalz erhitzen und den Speck darin glasig dünsten.

Das Gemüse und den Lorbeer dazugeben, mit Salz, Pfeffer und Zucker würzen und ebenfalls schön glasig dünsten.

Nun mit ca 2,5-3l Wasser auffüllen und ca. 70-80 Minuten »leise« köcheln lassen.

Vor dem Servieren unbedingt noch mal abschmecken und zum Schluss die feingehackte Petersilie untermengen.

Wie immer guten Appetit und allen einen schönen Herbst.

Euer Olli

Bei Euch geht es diesmal verdächtig häufig um Aluhüte und Grauwerte. Da steckt doch was dahinter?

Bitte nicht so laut, und nicht hier, Leser.

Wo denn dann? Ist dies nicht das Forum, wo sich Leser und Redaktion stets treffen?

Psst. Niemand soll uns zusammen sehen.

Und wie wollt Ihr dann diese Rubrik füllen, kannst Du mir das mal verraten?

Da wird uns sicher noch etwas einfallen. Aber wenn sie rauskriegen, dass wir hier so... du verstehst schon, Leser.

Ich verstehe gar nichts, KuK. Seit fast elf Jahren treffen wir uns hier – und das in aller Öffentlichkeit. Wäre es nicht viel auffälliger, wenn hier plötzlich ein gigantischer Weißraum zu besichtigen wäre?

Hm, ja, in der Tat, das würde etwas merkwürdig aussehen. Aber trotzdem sollten wir uns vielleicht in Zukunft heimlich treffen. Ich will dich da nicht mit reinziehen.

Was hast Du denn, um Himmels Willen? Du bist ja ganz verstört!

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Ich behaupte ja nicht, dass »Sie« hinter uns her sind. Aber so richtig ausschließen kann man das halt auch nicht. Und dann haben »Sie« dich auch am Wickel.

Und wer sind »Sie«?

Wenn ich das wüsste. Aber irgendwie passieren hier merkwürdige Dinge. Vor allem unser Chef ist völlig neben der Spur.

Der ist doch meistens ein wenig komisch.

Vor kurzem ist ihm jemand in sein Autoheck geknallt. Seither fährt sein Auto schneller und braucht weniger Sprit.

Und jetzt glaubt er an Hexerei?

Das war ja noch nicht alles. Sein VfB hat sechs von sieben Spielen verloren und der Trainer ist noch immer da.

Das ist in der Tat seltsam.

Und dann hat er auch noch zwei Kilo abgenommen.

Waaaas?

Irgendwann hat er angefangen herumzumurmeln. War ziemlich unverständlich. Manchmal klang es wie »Reichsflugscheiben« oder so ähnlich.

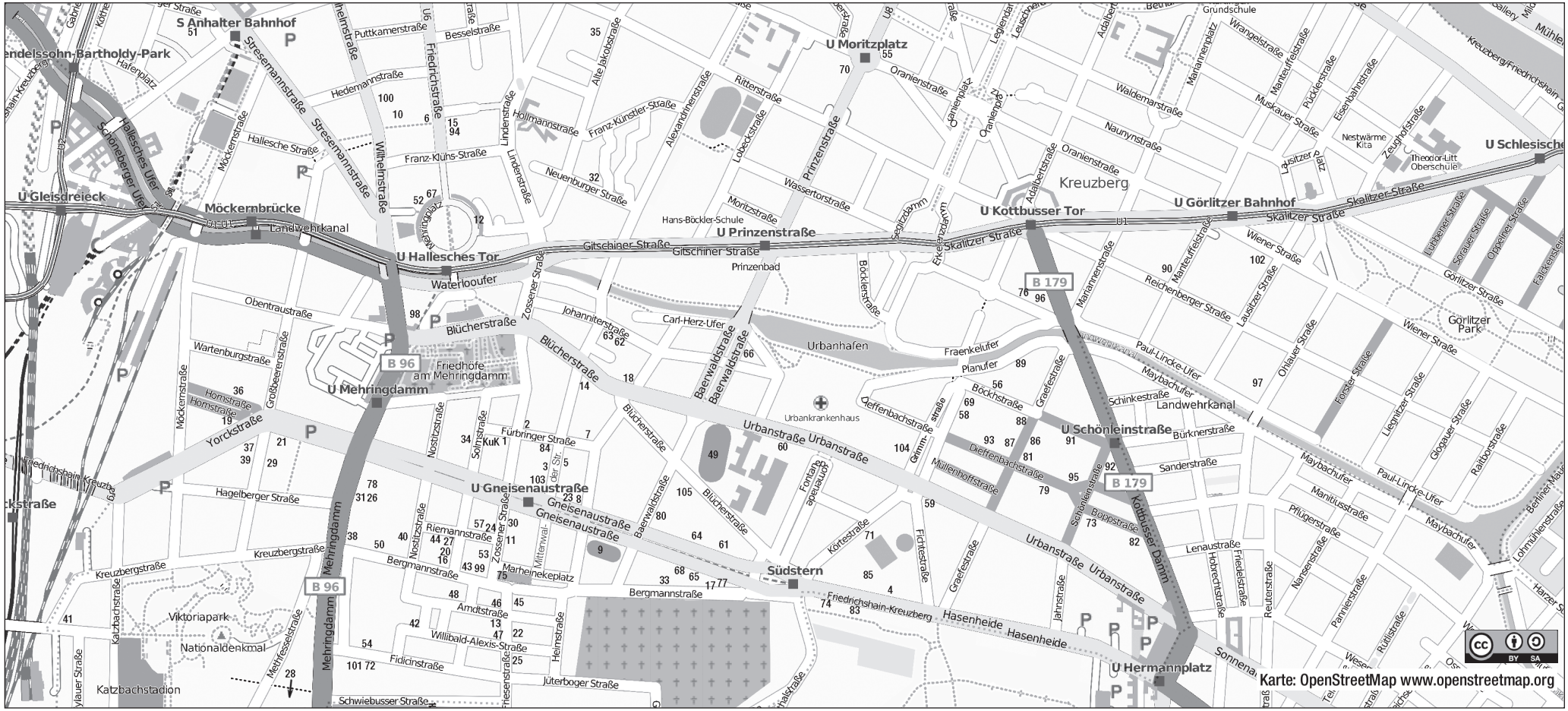
Uuuuh, das klingt aber gar nicht gut. Das klingt nach nervlicher Zerrüttung.

Wir haben ihm auch schon gesagt, er soll nicht versuchen, jede Verschwörungstheorie zu widerlegen. Inzwischen ist er aber der festen Überzeugung, dass »Sie« immer wieder neue Verschwörungstheorien erfinden, um ihn in den Wahnsinn zu treiben. Eine davon besagt, dass es gar keine Leser gibt und dass Leser nur eine Erfindung von »Ihnen« sind...

JENS DOMKE
AUTOMATEN
0170 777 7775
0700 PINBALLZ

Ihr Partner vor Ort für Versicherungen und Vorsorge
Filialdirektion
Frank Patzer & Petra von Chamier GbR
Baerwaldstraße 50, 10961 Berlin
Telefon 030 21919980
ZURICH®

FAIR EXCHANGE
ANTIQUARIAT
Bücher An- und Verkauf
Used English Books
AUSVERKAUF WEGEN GESCHÄFTSAUFGABE
50 % auf alle Bücher
ab dem 5. Oktober
Dieffenbachstr. 58 10967 Berlin
Mo-Fr 11-19 h Samstag 10-18 h



1 • **Artemis Friseur** • Fürbringerstr. 6
2 • **BackHaus Liberda** • Zossener Str. 47
3 • **BurgerBar61** • Mittenwalder Str. 13
4 • **Gasthaus Valentin** • Hasenheide 49
5 • **Die WollLust** • Mittenwalder Str. 49
6 • **Delhi 6** • Friedrichstr. 237
7 • **unterRock** • Fürbringerstr. 20a
8 • **Backbord** • Gneisenaustr. 80
9 • **Willi-Boos-Sportanlage** • Gneisenaustr. 36
10 • **Ristorante Pizzeria Yasmin** • Wilhelmstr. 15
11 • **Grober Unfug** • Zossener Str. 33
12 • **Bürgerbüro Linke** • Mehringplatz 8
13 • **ZEHA Schuhe** • Friesenstr. 7
14 • **Bad Kreuzberg** • Blücherstr. 17
15 • **El Fredo** • Friedrichstr. 14
16 • **Undercover Media** • Solmsstraße 24
17 • **K-Salon** • Bergmannstr. 54
18 • **Café Logo** • Blücherstr. 61
19 • **Yorckschlösschen** • Yorckstr. 15
20 • **Needles & Pins** • Solmsstraße 31
21 • **Yorcks BAR** • Yorckstr, 82
22 • **Bunter Südstern** • Friesenstr. 21
23 • **Silence Massagen** • Gneisenaustr. 81
24 • **Docura** • Zossener Str. 20
25 • **In a la Munde** • Friesenstr. 10
26 • **Berliner Genusswerk** • Mehringdamm 57
27 • **Molinari & Ko** • Riemannstr. 13
28 • **Elektroschach** • Dudenstr. 28
29 • **Galander** • Großbeerenstr. 54
30 • **Hacke & Spitze** • Zossener Str. 32
31 • **Café Sarotti-Höfe** • Mehringdamm 57
32 • **Flachbau** • Neuenburger Straße
33 • **Peccato Di Vino** • Bergmannstr. 59
34 • **Berliner Lösungswege** • Solmsstraße 12
35 • **Anubys** • Alte Jakobstr. 4
36 • **Susi Wau** • Hornstr. 2
37 • **Schokolottchen** • Großbeerenstr. 28d
38 • **Destille** • Mehringdamm 67
39 • **Dodo** • Großbeerenstr. 32
40 • **Antonellos Cevicheria** • Nostizstr. 22
41 • **Martinique** • Monumentenstr. 29
42 • **Kollo** • Chamissoplatz 4
43 • **Chemische Reinigung** • Bergmannstr. 93
44 • **kartique Leuchtbuchstaben** • Friesenstr. 7
45 • **Hammett** • Friesenstr. 27
46 • **Brezelbar Oren Dror** • Friesenstr. 2
47 • **Hair Affair** • Friesenstr. 8
48 • **Heidelberger Krug** • Arndtstr. 15
49 • **Märkischer Sportclub e.V.** • Geibelstr.
50 • **Ballhaus Billard** • Bergmannstr. 102
51 • **Stadtklause** • Bernburger Str. 35
52 • **Uschi's Kneipe** • Mehringplatz 13
53 • **Just Juggling** • Zossener Str. 24
54 • **English Theatre / Theater Thikwa** • Fidicin 40
55 • **Mohr** • Moritzplatz
56 • **AXA-Versicherung** • Böckhstraße 49
57 • **Kunstgriff** • Riemannstr. 10
58 • **OffStoff** • Grimmstr. 20
59 • **Café Nova** • Urbanstr. 30
60 • **taktlos** • Urbanstr. 21
61 • **Kissinski** • Gneisenaustr. 61
62 • **Hotel Johann** • Johanniterstr. 8
63 • **Stadtmission** • Johanniterstr. 2
64 • **Anno´64** • Gneisenaustr. 64
65 • **Leleland** • Gneisenaustr. 52a
66 • **Tierärzte Urbanhafen** • Baerwaldstr. 69
67 • **Bäckerei A. & O. Ünal** • Mehringplatz 14
68 • **taktlos 2** • Gneisenaustr. 46/47
69 • **Pinateria** • Grimmstr. 27
70 • **Buchhandlung Moritzplatz** • Prinzenstr. 85
71 • **Maison Blanche** • Körtestr. 15
72 • **Pflegewohnheim am Kreuzberg** • Fidicin 2
73 • **Pfalzstaff** • Boppstr. 2
74 • **Berliner Mieterverein** • Hasenheide 63
75 • **Pelloni** • Marheinekehalle
76 • **Zum goldenen Handwerk** • Obentrautstr. 36
77 • **Café Atempause** • Bergmannstr. 52
78 • **Kranich-Dojo** • Mehringdamm 55
79 • **Pony Saloon** • Dieffenbachstraße 36
80 • **Zurich Versicherung** • Baerwaldstr. 50
81 • **Jade Vital** • Graefestr. 74
82 • **Moviemento** • Kottbusser Damm 22
83 • **Brauhaus Südstern** • Hasenheide 69
84 • **George Getränke** • Mittenwalder Str. 12
85 • **Sputnik** • Hasenheide 54
86 • **Kadó Lakritzladen** • Graefestr. 20
87 • **Eva Blume** • Graefestr. 16
88 • **MiKa** • Graefestr. 11
89 • **Archiv der Jugendkulturen** • Fidicinstr. 3
90 • **Bier-Kombinat** • Manteuffelstr. 53
91 • **Tabea Tagespflege** • Böckhstr. 22/23
92 • **Schlawinchen** • Schönleinstr. 34
93 • **Fair Exchange** • Dieffenbachstr. 58
94 • **Projex** • Friedrichstr. 14
95 • **Bethesda** • Dieffenbachstr. 40
96 • **Bruegge** • Kottbusser Str. 13
97 • **Docter Händy** • Ohlauer Str. 46
98 • **Restaurant Split** • Blücherplatz 2
99 • **Bergmann Curry** • Bergmannstr. 88
100 • **Haarboutique My Hair's** • Wilhelmstr. 15
101 • **Paasburg's WeinAusLeidenschaft** • Fidicin 3
102 • **Spätzle Express** • Wiener Straße 11
103 • **Tutu's Welt** • Mittenwalder Str. 16
104 • **Buddhistisches Tor** • Grimmstr. 11b-c
105 • **Baerwaldapotheke** • Blücherstr. 28